



# Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 71

5/2004

*Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,*

die Sommerpause ist vorbei, die Normalität hat uns wieder. Aber was heißt für uns schon „Sommerpause“? Es gab auch in den letzten Wochen einige Aktivitäten und Begebenheiten, die das Engagement der Vorstandsmitglieder und zahlreicher Kameraden erforderten.

Schmerzlich war der plötzliche Tod unseres Vereinskameraden und Direktor des Mansfelder Museums Hettstedt, Dr. Ludwig Rommel. Wir veröffentlichen in dieser Mitteilung das Beileidsschreiben des Vorstandes. In den nächsten Wochen muss sich der Landrat für einen Nachfolger entscheiden, denn die gute Arbeit des Verstorbenen sollte im Interesse des Mansfelder Landes fortgeführt werden.

Zum Abschluss kam die Arbeitsgruppe „Bildband Mansfeld“, welche über zwei Jahre lang unter Leitung von Kam. Dr. Peter Roloff annähernd 650 Archivbilder ausgewählt und textlich erläutert hat. Prof. Dr. Slotta wird nun in Bochum mit seinen Mitarbeitern alles daran setzen, dass der Bildband wie vorgesehen erscheint. Die Präsentation des Buches, welche den Verkauf einleiten soll, ist für den 26. Oktober im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter geplant.

Kontrovers diskutiert wurde auch die Problematik „Kupferstrasse“. Viele sind guten Willens, doch überall fehlt das Geld. Nunmehr soll finanzielle Unterstützung der EU aus Brüssel durch das Programm LEADER PLUS die Realisierung ermöglichen. Insgesamt sind 142 Einzelobjekte, welche in 78 Objektgruppen zusammengefasst sind, in eine Bearbeitungsliste aufgenommen. Der Vorstand hat dem zukünftigen Objektträger die fachliche Unterstützung zugesichert und eine große Zahl von Vereinsmitgliedern wird die Beschreibung der Objekte übernehmen. Diese Arbeit wird finanziell bewertet, aber die zukünftigen Autoren werden auf ihr Honorar verzichten und den erarbeiteten Betrag der Maßnahme zur weiteren materiellen Ergänzung zur Verfügung stellen. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass der Begriff „Kupferstrasse“ nicht mehr aktuell ist. Die verantwortlichen „Geldverteiler“ im Landesverwaltungsamt Halle sind der irrigen Auffassung touristische Strassen gibt es genug. Deshalb müssen wir uns wohl an den Begriff „Kupfertour“ gewöhnen. 800jährige Bergbau- und Hüttentradition reichen eben nicht aus, um mit dem Weinanbau im Mansfelder Land mindestens gleichgestellt zu werden.

Der Vorstand dankt allen Kameraden, welche mit ihrer Teilnahme an der Einweihung des Bergbaudenkmals in Kreisfeld und an dem Festumzug „650 Jahre Schützenverein Gerbstedt“ ihre Verbundenheit mit dem Mansfelder Land zum Ausdruck gebracht haben.

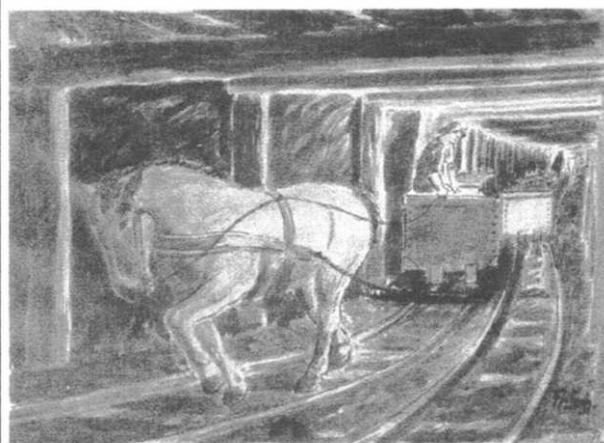
*Der Vorstand*

## Vor 140 Jahren - Beginn des Einsatzes von Pferden unter Tage im Mansfelder Kupferschieferrevier

M. Hauche

In der Mitte des 19. Jahrhunderts, als die industrielle Revolution gewaltige Ausmaße annahm und der Bergbau, sowohl auf Kohle als auch Erz, die materielle Basis zu bringen hatte, reichte die Kraft des Bergmannes nicht mehr aus, um die gewaltigen Kohle- und Erzmengen nach über Tage zu fördern. Im Steinkohlenbergbau des Ruhrgebietes und des Saarlandes kamen um 1850 die ersten Pferde zum untertägigen Einsatz. Pferde brachten eine Leistungssteigerung in der Förderung bis zu 800 %.

Der Pferdeeinsatz unter Tage im Mansfelder Kupferschieferbergbau erfolgte nach Unterlagen des Historischen Archivs in den Jahren 1864 bis 1942. Denkmale haben die Mansfelder Bergleute für die Grubenpferde nicht gesetzt, sieht man von der eher umstrittenen, 1995 im Wohngebiet „Gerbstedter Straße“ in der Lutherstadt Eisleben, errichteten Skulpturengruppe ab. Der Bergmann und Zeichner Franz Schneemann hat im „Nappian und Neucke“, Jahrgang 1941, dem letzten Grubenpferd auf dem Vitzthum-Schacht eine Zeichnung gewidmet.



***Das letzte Grubenpferd***  
Zeichnung von  
Franz Schneemann

Nach einem Protokoll vom 15. November 1864 wurde zwischen dem

**„Führunternehmer Herrn Ökonom Ecke zu Hettstedt, und dem Bergmeister Schrader als Vertreter der Mansfeldschen Gewerkschaft“**

ein Vertrag geschlossen, der den Einsatz von je zwei Pferden im untertägigen Einsatz auf dem 25. Lichtloch (Stockbacher Revier) und dem Zimmermannsschacht (Revier 31) vorsah. Der Vertrag beinhaltete im Wesentlichen schon alle Bedingungen für die Vertragspartner, die auch bei später abgeschlossenen Vereinbarungen Berücksichtigung fanden. Wie zum Beispiel:

**Der Fuhrunternehmer** stellt die Pferde, welche gesund, kräftig und gutmütig sein müssen. Er stellt das Geschirr, das Futter, das Material zum Beschlagen der Pferde und einen Knecht, der „alle Eigenschaften eines guten Arbeitnehmers“ hat.

**Der Bergwerksbesitzer** schafft ordentliche Bestellungen (mit ausreichender Wetterführung, Frischwasserversorgung und Beleuchtung). Er schafft günstige Arbeitsbedingungen (Streckenmaße, Laufsohle, Wetter, Beleuchtung) und übernimmt kostenlos den Transport des Futters, des Stroh und der Streu sowie die Entsorgung des Pferdemistes. Der Schachtschmied beschlägt kostenlos die Pferde.

Selbstverständlich wurde auch der Preis vereinbart. Häufig wurde er für ein Quartal festgelegt. Die Preisveränderungen ergaben sich überwiegend aus der Veränderung des Haferpreises.

Verhandelt,  
Hettstedt, den 15. November 1864.

Zwischen dem Ökonomen Herrn Gustav Ecke zu Hettstedt einerseits und dem Bergmeister Schrader in Vertretung der Mansfeldischen Gewerkschaft - andererseits, ist heute vorbehaltlich der Genehmigung der gewerkschaftlichen Ober-Berg- und Hüttenleitung zu Eisleben verhandelt worden was folgt:

1.  
Zu der eingereichten Förderung mit Pferden  
a) in dem 25. Lichtloch (T/ Revier Stockbach) und  
b) in dem Zimmermannschachte (Revier Nr. 31)  
stellt Herr Ecke die erforderliche Anzahl Pferde, und für jedes Pferd einen zuverlässigen Knecht oder Führer.

Verhandelt,  
Hettstedt, den 15. November 1864

Zwischen dem Ökonomen Herrn Gustav Ecke zu Hettstedt einerseits und dem Bergmeister Schrader in Vertretung der Mansfeldischen Gewerkschaft - andererseits, ist heute vorbehaltlich der Genehmigung der gewerkschaftlichen Ober-Berg- und Hüttenleitung zu Eisleben verhandelt worden was folgt:

1.

Zu der eingereichten Förderung mit Pferden  
a) in dem 25. Lichtloch (T/ Revier Stockbach) und  
b) in dem Zimmermannschachte (Revier Nr. 31)  
stellt Herr Ecke die erforderliche Anzahl Pferde, und für jedes Pferd einen zuverlässigen Knecht oder Führer.

Der erste Vertrag über den Einsatz von Pferden  
unter Tage im Mansfelder Kupferschieferrevier (Titelseite)

Gegenstand des Vertrages war natürlich auch die Leistung des Gespanns. Diese ergab sich zwangsläufig aus der Anzahl der zu fördernden Last- und Leerwagen sowie aus der Länge der Förderstrecke. Die Bezahlung der Pferde bei Betriebsstörungen war in den Verträgen ebenfalls geregelt. Bei Stillständen bis zu drei Tagen übernahm der Betrieb die Kosten. Bei längeren störungsbedingten Betriebsruhen konnte der Fuhrunternehmer entscheiden, ob die Pferde aus dem Schacht genommen werden oder nicht.

Erste Erkenntnisse der Leistungsfähigkeit der Pferdeförderung ergeben sich aus der Abrechnung des Fuhrunternehmers Ecke über den Einsatz von 4 Pferden auf dem Glückhilf-Schacht.

Dieser Schacht hatte 1877 die Schieferförderung aufgenommen und setzte ab 1879 vier Pferde in einer 800m langen Förderstrecke ein. In dieser Übersicht (s. Tabelle) wird die durchschnittliche Schichtleistung je Pferd mit 105,2 Wagen angegeben. Aus der angegebenen Länge der Strecke von 800 m und der Nutzlast eines Förderwagen von 550 kg errechnet sich eine Leistung je Pferd und Schicht von 46,3 Nutztonnenkilometer.

1879 Monat	Verbrauch Pferde in Tage mit 1 Pferd jeft.	Abtrieb Tage jeft.	Verbrauch Pferde Tage jeft.	Verbrauch Pferde Tage jeft.	Produktion in Tonne jeft.	Produktion in Tonne jeft.	Produktion in Tonne jeft.	Produktion in Tonne jeft.	Produktion in Tonne jeft.	Produktion in Tonne jeft.	Produktion in Tonne jeft.	Produktion in Tonne jeft.	
März	101	26	15389	121,2	611	95	29	655	95	6	66	6	11
April	100	26	11250	112,5	562	50	42	604	50	5	62	5	50
Mai	90	29	11590	121,0	594	50	66	610	50	6	65	5	26
Juni	96	25	9950	107,7	497	50	55	522	50	5	18	5	35
Juli	114	29	11420	96,0	571	50	48	619	50	4	50	6	45
August	121	27	11620	94,5	552	50	4	582	50	4	72	5	29
September	116,5	26	11020	94,6	557	50	4	557	50	4	72	5	29
Summe	746,5	175	75409	..	5920	45	216	4156	75	..	..	..	..
im Durchschnitt von 7 Monaten	106,5	24,4	11201	105,2	560	46	20	590	92	5	55	5	34

Leistungsübersicht der auf dem Glückhiff-Schacht eingesetzten 4 Pferde von März bis September 1879

Im Ruhrgebiet galt als Durchschnittswert eine Leistung von 35,0 bis 50,0 Nutztonnenkilometer. So konnte sich das auf dem Glückhiff-Schacht erzielte Ergebnis durchaus sehen lassen. Diese erzielte Leistung war deshalb auch ausschlaggebend für den weiteren Einsatz von Grubenpferden. Deutlich wird die immer größer werdende Anzahl von Pferden unter Tage aus der Entwicklung auf dem Ernst-Schacht. Mit dem Abteufen 1864 begann im Mansfelder Revier die Ära der Tiefbauschächte und damit auch die der längeren Förderstrecken. So wurden hier

- 1881 18 Pferde,
- 1885 38 Pferde und
- 1890 65 Pferde täglich eingesetzt.

Mit der weiteren Steigerung der Kupfererzgewinnung erhöhte sich die Anzahl der Pferde weiter. Im Jahr 1906 waren im Mansfelder Revier über 360 Pferde in der untertägigen Förderung im Einsatz. Das Mansfelder Revier war zu diesem Zeitpunkt in vier Berginspektionen aufgeteilt. Die Verteilung der Grubenpferde sah wie folgt aus:

Berginspektion I	107 Pferde
Berginspektion II	67 Pferde
Berginspektion III	85 Pferde
Berginspektion IV	<u>102 Pferde</u>
In Summe	<u>361 Pferde</u>

Im Vergleich zu anderen Bergbaurevieren nimmt sich diese Zahl bescheiden aus. Im deutschen Steinkohlenbergbau waren um diese Zeit etwa 11.000 Pferde und in England sogar bis 65.000 Pferde täglich unter Tage im Einsatz.

Die zunehmende Zahl der unter Tage eingesetzten Pferde bedingte natürlich eine entsprechende staatliche Kontrolle. Besonders kontrolliert wurden die Stallungen, die Arbeitsbedingungen und der Gesundheitszustand der Pferde. Für die Kontrollen waren sowohl das Bergamt als auch der Kreistierarzt befugt.

Pferde fielen in der Förderung auch durch Krankheit aus. Die Berginspektion II (Wolfschacht, Hohenthalschacht) hatte 1929 rd. 50 Pferde im Schacht. Aus einer Aufstellung des Fuhrunternehmers Hörold aus Eisleben über die Krankenschichten seiner Pferde im Oktober 1929 geht hervor, dass in diesem Monat 15 Pferde erkrankten, wobei 2 bis 11 Krankheitstage anfielen. Krankheitsursachen waren häufig Verletzungen durch Anstoß in beengten Strecken, Wundreiben am Geschirr, Hufkrankheiten durch Vernagelungen.

Die weitverbreitete Meinung, dass die Pferde unter Tage nach einiger Zeit erblinden würden, liegt im Bereich der Fabel. Wissenschaftliche Analysen in anderen Bergbaurevieren haben ergeben, dass Pferde auch häufig Augenleiden hatten. Mechanische Einwirkungen, der Temperaturwechsel vom Abbau zum Schacht, der ständige Wetterstrom und Feuchtigkeit führten zu Augenrötungen, aber Blindheit auf beiden Augen soll es nicht gegeben haben.

Anfang war die Verlustrate durch Tod verhältnismäßig hoch. Eine Statistik vom Ernstschacht weist folgende Zahlen aus:

1888	bei täglich 53 eingesetzten Pferden	7 Todesfälle,
1889	bei täglich 55 eingesetzten Pferden	15 Todesfälle,
1890	bei täglich 61 eingesetzten Pferden	9 Todesfälle



Pferdestall unter Tage auf dem Clotilde-Schacht 1904

Bedingt durch den hohen Anschaffungswert wurden die unter Tage eingesetzten Pferde gut gefüttert und gepflegt. Für ein Pferd musste täglich bereitgestellt werden:

10 kg Hafer, 3 kg Luzerne - Heu, 3 kg Stroh,  
als Brot verbackenes Melassefutter und  
ca. 20 Liter frisches Wasser.

Das bedeutete hohe Kosten. Insgesamt gesehen teilten sich die Gesamtkosten wie folgt auf:

Kaufpreis des Pferdes (Abschreibung)	17,7 %
Futterkosten	43,3 %
Löhne für Stallknechte und Pferdetreiber	36,9 %
Geschirr, Hufbeschlag, Arznei	7,1 %

Der Pferdeförderung erfolgte zumeist auf söhlichen Strecken. Ausnahmen waren untertägige Göpel. Auf dem Zimmermannschacht wurde bis 1886 ein solcher Göpel betrieben (s. Bild). Man sieht deutlich die senkrecht stehende Welle mit der Seiltrommel und die Deichsel mit Zuggehänge. Auch wird die Größe des Grubenraumes deutlich (Höhe 3 m, Durchmesser 10 m), denn das Pferd musste ja die Laufrichtung ändern können, je nachdem ob Lastwagen heraufgezogen oder Leerwagen herabgelassen wurden. Eingesetzt war der Göpel beim Auffahren des Zimmermannschächter Flaches von der 2. bis unterhalb der 3. Sohle in den Jahren 1882 – 1886. Der Pferdegöpel ersetzte 4 Förderleute, die vorher mit einem Handhaspel die Förderung bewältigen mussten.

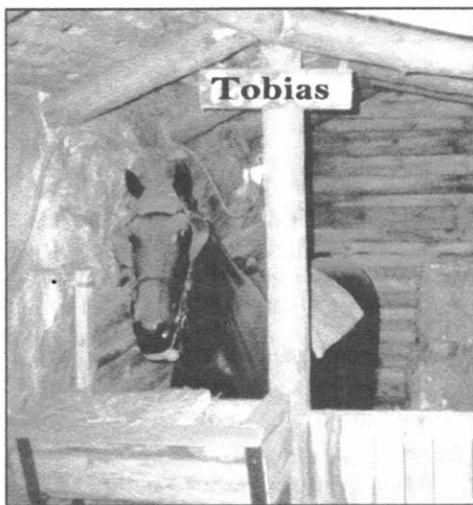


Mit stärkerer Nutzung der Elektroenergie und dem Einsatz von elektrischen Grubenloks verringerte sich die Anzahl der Grubenpferde wieder. So waren 1930 im Mansfelder Revier noch insgesamt 60 Pferde angelegt und zwar:

- 39 Pferde auf dem Wolf-Schacht,
- 6 Pferde auf dem Hohenthal-Schacht und
- 15 Pferde auf dem Vitzthum-Schacht.

Bis 1939 hielt sich diese Zahl etwa konstant. Dann jedoch wurden die Pferde schrittweise aus dem Schacht genommen und der Wehrmacht zugeführt. Das im Archiv vorliegenden Kündigungsschreiben vom 6. Mai 1942 ist wohl der Beleg dafür, dass die Ära der Grubenpferde zu diesem Zeitpunkt im Mansfelder Bergbau zu Ende gegangen war. Über Tage waren Pferde (z.B. auf dem Vitzthum-Schacht) noch nach 1950 im Einsatz.

Im Ruhrgebiet dagegen hielt der Einsatz von Grubenpferden länger an. 1954 waren es immerhin noch ca. 500 Stück. Das letzte Grubenpferd des Ruhrgebietes mit dem Namen Tobias verließ im Juni 1966 den Schacht „General Blumenthal“. Es hatte bis zum letzten Tag auf der 700m-Sohle Kohlenhunte gezogen. Auf dem Anwesen des Steigers Schwarzkopf erhielt es sein Gnadenbrot. 1995 hat das Deutsche Bergbau-Museum Bochum dem letzten Grubenpferd ein Denkmal gesetzt. Im Schaubergwerk des Museums kann man ihn als originalgetreue Nachbildung bewundern. Wiehernd begrüßt er die Gäste im nachgebildeten Steinkohlenrevier.



Zum Tod unseres Vereinskameraden und Direktor des Mansfeld Museums Hettstedt übermittelte der Vorstand der Gattin Frau Dr. Rommel folgendes Beileidsschreiben:

*Sehr geehrte Frau Dr. Rommel,*

*der plötzliche, unverhoffte Tod Ihres Gatten hat uns tief erschüttert und der Verlust ist für uns alle noch unfassbar. Wir sprechen Ihnen und Ihren Angehörigen unser tiefempfundenes Beileid aus, um Ihnen in dieser schweren Stunde die Gewissheit zu geben, das Ihr Mann, unser Vereinskamerad, in unserem Bewusstsein noch lange weiter leben wird. Er war kein Bergmann und kein Hüttenmann und hat dennoch, als Direktor des Mansfeld-Museums, nachhaltige Spuren historischer Forschung über die Geschichte des Mansfelder Bergbaus in seiner schaffensreichen Amtszeit hinterlassen. Seine Veröffentlichungen, die konzeptionelle Erarbeitung der unterschiedlichsten Ausstellungen in den Häusern seines Verantwortungsbereiches und die begonnene Neugestaltung der musealen Einrichtungen sind sichtbarer Ausdruck für sein Engagement. Er hatte sich schnell die Achtung und das Ansehen der Mitglieder des Vereins erarbeitet. Er war jederzeit ansprechbar bei der Klärung historisch bezogener Fragen. Seine Vorträge waren Wissensvermittlung und Unterhaltung zugleich. Mit seinem feinen Humor konnte er uns manch „trockenen“ Geschichtsstoff nahe bringen. Mit seiner bescheidenen ja fast zurückhaltenden Art gewann er viele Sympathien. Er war nie besserwisserisch, er hat nie mit seinem umfangreichen Wissen geprahlt und dennoch - wir, zumeist Techniker und Ingenieure - haben durch ihn unser Geschichtsverständnis erweitern können. Wie haben einen liebenswerten und hilfsbereiten Kameraden verloren. Er hinterlässt eine Lücke, die nicht ersetzbar ist. Aber wir werden gemeinsam mit den anderen Traditionsvereinen des Mansfelder Landes seinen begonnenen, erfolgversprechenden Weg in seinem Sinne fortsetzen.*

*In aufrichtiger Anteilnahme*



*Dipl.-Ing. Horst Näther  
Ehrevorsitzender*



*Obering. Armin Leuchte  
Vorsitzender*

*Lutherstadt Eisleben, 12. Juli 2004*

## Wir gratulieren zum Geburtstag

Quandt, Walter	18.10.	70 Jahre
Keck, Peter	05.11.	65 Jahre
Peters, Jutta	07.11.	70 Jahre
Bartnitzek, Brigitte	16.11.	65 Jahre
Schwarz, Erhard	01.12.	65 Jahre
Roloff, Dr. Peter	05.12.	75 Jahre
Ezold, Helga	16.12.	70 Jahre
Müller, Dr. H. Joachim	17.12.	70 Jahre
Weissenbeck, Renate	21.12.	70 Jahre

### Veranstaltungen

- 17.09.2004, 14.00 Uhr Teilnahme am Festumzug zur Eröffnung des Eisleber Wiesenmarktes  
Treffpunkt: 14.00 Uhr am Knappenbrunnen
- 21.09.2004, 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter  
„Die Vorbereitung und das Abteufen von Schächten des Kupferschieferbergbaus am südlichen Harzrand.“  
Referent: Kam. Martin Spilker
- 25.09.2004 Herbstexkursion nach Ilfeld im Harz. (Anreise mit Bus)
- 12.10.2004, 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter  
„Der Kupferbergbau in Chile“  
Referent: Prof. Dr. R. Slotta, Dir. des Deutsche Bergbau-Museums Bochum
- 26.10.2004 Präsentation des Bildbandes „Mansfeld“ in der Galerie des Kulturhauses der Mansfelder Bergarbeiter. (Beginn wird rechtzeitig bekannt gegeben)
- 09.11.2004, 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter  
„Das Leben um die Weihnachtszeit im Hause Martin Luthers“ (Essen und Trinken bei Katharina von Bora)  
Referentin: Kameradin Gudrun Riedel
- 04.12.2004, 17.00 Uhr Barbarafeier im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
- 12.12.2004, 14.00 Uhr 1. Bergmännische Weihnacht am Rathaus der Lutherstadt Eisleben

### Geschäftsstelle des Vereins

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, Friedensstrasse 12, 06295 Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 29 26

Vorsitzender: Obering. Armin Leuchte, Rammtorstrasse 33, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 35 66

Vereinskonten bei der: Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto. Nr.: 140 902

Kreissparkasse Mansfelder Land, BLZ: 800 550 08, Kto. Nr.: 3 320 046 348

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2004: 2,- € / Monat